

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins E. V. mit Fauna exotica.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Abonnements: Vierteljährlich durch Post oder Buchhandel M. 3.— Jahresabonnement bei direkter Zustellung unter Kreuzband nach Deutschland und Oesterreich M. 8.—, Ausland M. 10.—. Mitglieder des Intern. Entom. Vereins zahlen jährlich M. 7.— (Ausland [ohne Oesterreich-Ungarn] M. 2.50 Portozuschlag).

Anzeigen: Insertionspreis pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Anzeigen von Naturalien-Handlungen und -Fabriken pro dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahr 100 Zeilen oder deren Raum frei, die Ueberzeile kostet 10 Pfg.

Schluß der Inseraten-Annahme für die nächste Nummer am 29. September 1917
Dienstag, den 25. September, abends 7 Uhr.

Inhalt: Kärntner Berge. Von Josef Thurner, Klagenfurt. — Weiteres über die Zucht von *Bacillus Rossii* F. Von Otto Meißner, Potsdam. — Von unseren wilden Bienen. Von Max Bachmann, München. — Vier seltene Aberrationen des Wolfsmilchschwärmers *Deilephila (Celerio) euphorbiae* L. Von Franz Bandermann, Halle a. d. S. — Kleine Mitteilungen.

Kärntner Berge.

Von Josef Thurner, Klagenfurt.*)

V. Die Matschacheralpe in den Karawanken und der Kossiak (2016 m).

Ein Hauptausflugsziel in das Gebiet der südlich unserer Landeshauptstadt Klagenfurt gelegenen Gebirgskette der Karawanken bildet unstreitig die Matschacheralpe mit der Klagenfurterhütte (1660 m Seehöhe), weil sich von dort aus mehrere hübsche Wanderungen in den Hauptstock dieses Gebirges bewerkstelligen lassen.

So habe auch ich in den verflossenen Jahren mehrfach diese Alpe aufgesucht und gastliche Unterkunft in der übrigens ausgezeichnet vom Gau Karawanken des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines bewirtschafteten Unterkunftshütte gefunden. Daß alle meine Ausflüge in dieses Gebiet vorzüglich unseren Lieblingen galten, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

Auch im vorigen Jahre (1916) besuchte ich die Matschacheralpe dreimal und so will ich im Nachstehenden versuchen, durch Zusammenfassung meiner bisherigen Sammelerfolge eine beiläufige Beschreibung der Falterwelt dieser Oertlichkeit zu geben.

Den Aufstieg bewerkstelligte ich in der Regel von der Station Weistriz im Rosentale durch das malerische Bärenal. Der reizende Weg schlängelt sich bis zur sog. Stouhütte (ca. 1000 m Seehöhe) neben dem wildrauschenden Feistrizbach dahin, diesen mehrfach übersetzend. Romantische Felsenszenarien lassen uns die Schönheiten des Kalkgebirges bewundern. In den unteren Teilen des Bärengrabens fanden sich zu den bezüglichen Flugzeiten regelmäßig *Papilio podalirius*, *Pieris napi* mit der Sommerform *napaeae* und den Formen *radiata*, *lutescens*, *sulphurea*, *flavescens*, *meta* und *flavometa*, kurz fast alle auch

im Wienerwalde vorkommenden *napi*-Abarten. Besonders mehrfach fliegen diese Tiere in der Nähe der Stouhütte. Des weiteren erscheinen auch verschiedene *Coliaden*, wie *edusa*, *myrmidone* mit *ab. alba* und Uebergängen zu dieser Form, *hyale* und *Vanessen* allenthalben, wo sich das sonst enge Tal etwas erweitert und kleinen Rasenplätzen und Waldschlägen Platz läßt. *Nemeobius lucina*, höher droben zur *ab. schwingenschussii* neigend, findet sich häufig, einzelner in den unteren Teilen des Tales *Apatura iris*, *Limnitis sybilla*, *Neptis lucilla*, *Argynnis amathusia* und *adippe*, häufiger wieder *niobe v. eris* und *Melitaea athalia*. Auch *Argyraphia* mit der weiblichen Aberration *valesina* zeigt sich vertreten, letztere allerdings nur sehr einzeln. An sterilen Stellen tummeln sich *Pararge maera*, an schattigen Wegstellen huscht zwischen den Buchenstämmen wieder *Pararge achine* durch. *Erebia aethiops* mit der *ab. leucotera* besucht in Gemeinschaft verschiedener *Lycaenen* (*argus*, *argyrognomon*, *icarus*, *bellargus*, *corydon*) gerne nasse Wegstellen in der Nähe der Quellen, welche im Bärenal reichlich aus dem Waldhange hervorsprudeln. *Hesperia malvae*, *serratulae*, *Adopaea lineola*, *Augiades comma*, *Thanaos tages* sind stete Begleiter der vorigen. Auch die Spinner *Saturnia pavonia* und *Agria tau*, zu etwas späterer Jahreszeit auch *Lasiocampa quercus* beleben die Gegend. Tropischen *Kolibris* gleich huschen hin und wieder *Callimorpha dominula* und *quadripunctaria* beim Herannahen von den Distelblüten weg den Abhang hinauf. *Diacrisia sanio* und etliche *Lithosien* wie *complana*, *sororcula*, *Syntomis phegea* und *Zygaena transalpina*, *filipendulae*, *carniolica* mit *ab. hedysari* und *berolinensis*, *Ino statices* zeigen sich zurzeit nicht selten, einzelner *Ioniceria* und *meliloti*.

Säcke der *Acantopsyche opacella*, *Pachytelia unicolor*, *Fumea casta* sind allenthalben auf den Wegrampen und den Leitungsstangen der Starkstromleitung, welche ein Werk tief im Graben speist, zu bekommen. An Geometriden finden sich nur wenige Arten, aber diese dafür zahlreich, vor. Außer den gewöhnlichen,

*) Siehe die früheren Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift Jahrg. XXIX, Seite 25 und Folge, Seite 101 und Folge.

wohl überall vertretenen Arten birgt der Graben noch folgende der Erwähnung werthe Vertreter dieser Faltergruppe: *Numeria pulveraria*, *Larentia alaudaria*, *procellata*, *albicillata*, *scripturata*, *Gnophos dilucidaria*, *sordaria v. mendicaria*, *Ephyra pendularia*, *punctaria*.

Nach der Stouhütte tritt man eine Zeitlang in hochstämmigen Buchenwald, in welchem es nicht viel zu erbeuten gibt. Einzelne Waldlichtungen beherbergen die schon erwähnten Arten. So geht es sanft ansteigend auf verhältnismäßig gutem Fahrwege bis zur sog. Tratten, einer reizend gelegenen Waldwiese mit einzig schönem Einblicke in die Felsmassive der umliegenden Karawankenberge. Auch hier ist es mit dem Falterfange nicht besonders bestellt. Außer etlichen *Nemeobius lucina* und *Larentia albulata* ist nicht viel anderes zu bekommen. Am Ende der Tratten erbeutete ich die ersten *Pieris napi ab. bryoniae*. Nun windet sich der Weg in Serpentinien hinauf der Matschacheralpe zu (1600 bis 1700 m Seehöhe). Häufig erscheint in den höher gelegenen Gegenden *Larentia alaudaria* besonders Ende Juni in ganz frischen Tieren. Die Futterpflanze dieser Art, *Atragene alpina*, ist überall häufig zu bemerken. Mit dem allmählichen Aufhören des Waldes beginnt die Falterwelt alpine Form anzunehmen. *Argynnis pales* und *Erebia lappona* eröffnen die Reihe der Alpentiere. Dann folgen der Reihe nach *Erebia gorge* mit der *ab. impunctata* und *erinys*, sowie verschiedene Uebergänge von der Stammform zu diesen Formen. *Erebia tyndarus* ist nur spärlich, *Erebia pronoe* besonders anfangs August häufig. Darunter erbeutete ich auch oft Stücke der *v. almagiviae*, welche Abart, wie es mir scheint, wohl überall unter der Stammform vertreten ist.

Während den westlichen Teil des Talkessels der Matschacheralpe, welche als Standort der *Viola Zoyisii* besonders den Botanikern bekannt ist, die Aufstiegsmulde vom Barentale bildet, wird die Alpe im Süden von mächtigen unersteiglichen Felsmassen des Hochstuhls und Wainasch, der Osten vom Felsberge der Bielschitza begrenzt, der Nordteil der Alpe verläuft in den bis zur Spitze begrüntem Südhang des Kossiak, welcher Berg, wie übrigens alle Karawankenberge, nach Norden in unerklimmbaren Felsenriffen unvermittelt bis tief in die Waldzone abfällt.

Auf diesem der Matschacheralpe zugekehrten, begrüntem Teil des Kossiak mit seinen zahlreichen windgeschützten Einschnitten, in denen nebst zahlreichem Unterholz besonders die Blumenwelt mit der dort besonders häufigen, betäubend duftenden *Daphne striata* reich vertreten ist, sammelte ich regelmäßig wie die Matschacheralpe. Nebst den vorerwähnten *Erebia* erbeutete ich dortselbst noch *Erebia nerine* und *Erebia v. cassiope*. Am 11. Juni 1914 bekam ich im Vereine mit einem Sammelgenossen beim Käfersuchen das Weibchen des *Biston alpinus*, mehrfach auf den flachen, von der Sonne erwärmten Steinen herumkriechend.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres über die Zucht von *Bacillus Rossii* F.

Von Otto Meissner, Potsdam.

In Fortsetzung meiner früher (Ent. Zeitschr. XXX S. 105—106) gemachten Mitteilungen über die Zucht von *Bacillus Rossii* F. möge nachstehendes berichtet werden:

1. Aus den im März 1916 gelegten Eiern der gelben Imago ist bis jetzt (Mitte April 1917) noch nicht ein einziges Tier ausgeschlüpft; dagegen ist eine weitere, größere Anzahl der Eier schlecht

geworden; die Schale ist brüchig und die Eier kleben an infolge des teilweise herausgetretenen Inhalts. Woran das liegt, ist mir unklar.

2. Aus den von der grünen Imago im Mai 1916 abgelegten Eiern schlüpften vom 13.—20. August vier Larven, von denen eine nach einigen Wochen starb oder entwischte. Seitdem ist auch aus diesen Eiern keine Larve mehr ausgekrochen! Die Liegezeit beträgt für diese vier Eier also 100 bis 110 Tage, für die anderen über ein Jahr — falls sich überhaupt noch Tiere daraus entwickeln.

3. Die drei Laryen brachte ich ohne besondere Mühe bis zum Imagostadium. Allerdings mußte ihr Futter, das im Winter ausschließlich aus Erdbeerblättern bestand — an *Tradescantien* knabberten sie nur gelegentlich einmal — bei der Kälte vom Januar bis März 1917 aus Schnee und Eis hervorgegraben werden, aber die aufgetauten, halbvertrockneten Blätter wurden ohne sichtlichen Schaden gefressen. Die sonst an ihnen überwinterten Blattläuse, die im Zimmer munter wurden und an den Fenstern umherflogen, fanden sich dieses Jahr nicht mehr vor; die Kälte, die in der Umgebung von Potsdam bis zu -33° C betrug und auch auf dem Hofe, woher die Blätter stammten, sicher -25° erreichte, war ihnen wohl doch zu streng gewesen! So mußte der Bücherskorpion, den ich damit zu füttern gedachte, statt dessen mit Vogelmilben und Federfressern (*Mallophaga*) vorlieb nehmen, die aber — zum Glück! — auch nicht häufig waren. Die einfache, alte, aber zweckmäßige Methode, den Vogelkäfig abends mit einem hellen Tuche zu überdecken und die sich darauf ansammelnden Parasiten zu töten, hatte meine beiden Vögel, ein Kanarienneubchen und einen männlichen Kanariienstieglitz (aus Stieglitz ♂ × Kanarien ♀), die im Sommer stark befallen waren, im Laufe des Herbstes fast völlig von ihren Schmarotzern befreit. — Auch eine Käsemade saugte der Bücherskorpion aus. — Leider starb er mir bald, nachdem er zuvor eine größere (etwa 1 cm lange) Käferlarve zu bewältigen versucht hatte; wegen ihres kräftigen Umerschlagens hatte er ihr nur eine — wie es scheint ungefährliche — Wunde im Rücken beibringen können. Ein Bücherskorpion kann wochenlang fasten; daß er bei geöffneter Schachtel Tiere aussaugt, habe ich nur beobachten können, wenn er sehr hungrig war, und auch da nur 2—3 mal. Er faßte die Tiere erst mit der einen, dann mit der anderen Schere und führte sie hierauf ans Maul. Doch dies mehr nebenbei.

4. Die *Bacillus* erwiesen sich als Sechshäuter, und so ist wohl — entgegen meiner Vermutung in der vorigen Arbeit — als sicher anzunehmen, daß auch ihre Vorfahren dazu gehörten, und, mit Berücksichtigung einer schon früher von mir ausgeführten Zucht, zu vermuten, daß *Bacillus Rossii* F. ebenso wie *Carausius morosus* Br. überhaupt sechs Häutungen durchmacht, wobei ich nochmals darauf aufmerksam machen möchte, dass dabei die beim Verlassen der Eischale stattfindende Häutung nicht mitgezählt ist.

Die Ueberwinterung der Tiere fand im geheizten Zimmer statt, aber auf dem Fensterbrett, und da nachts ein dünnes Rouleau vorgezogen wurde, außerhalb dessen der Zuchtkasten stand, dürfte die Temperatur, bei der die Tiere fraßen — denn tagsüber fressen sie wie *Car. mor.* nur bei stärkerem Hunger — kaum über 15° , manchmal, bei scharfem Ostwind, erheblich weniger, gewesen sein. Alle drei Tiere sind grün geblieben. Die folgende Tabelle gibt über die Häutungen nähere Auskunft. Auffällig ist der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Thurner Josef

Artikel/Article: [Kärntner Berge. 45-46](#)